

# Die Presse 25.08.2001

## **Nach Jahren der Planung: Konzepte liegen auf Eis Frühestens 2004 könnte der Prater durch ein neues Entertainment-Center attraktiver werden.**

Bis dahin liegen die oftmals präsentierten Ideen weiter auf Eis. VON BERNHARD BAUMGARTNER WIEN. Kommt man in den Wiener Prater, wird man stilecht begrüßt - von einer Tankstelle. Erst dahinter beginnt das zweitälteste Vergnügungsviertel der Welt. Fast schamhaft nimmt sich gegen die klobigen Werbeschilder des Mineralölkontors das emailene Schild "Willkommen im Prater" aus. Würde man nicht die haushohen Attraktionen im Hintergrund sehen - man würde mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit schnurstracks am Prater vorbeifahren. Aber selbst wenn man nicht vorbeifahren will, man fährt dennoch vorbei - und sucht mühsam einen Parkplatz. Dabei wurde schon vor Jahren ein als revolutionär gefeiertes Konzept "Prater neu" präsentiert. Um ganz sicher zu gehen, sogar mehrfach (1998 und 1999) - im Jahresabstand und mit prominenter Politiker-Unterstützung. Zwei Manager, Martin Schwarz und Günter Sallaberger, waren als Prater-Manager geholt worden, mit der Aufgabe, eben dieses Konzept zu konkretisieren. Das Konzept sah vor, den Prater unter einer gemeinsamen Dachmarke mit der Messe und der vor sich hin dümpelnden Trabrennbahn Krieau zu vermarkten. Zudem sollte ein Entertainment-Center, für das durch den Abriß nicht benötigter Messehallen Platz geschaffen werden sollte, mehr Besucher in den Prater locken. "Da hat leider die große Schubladisierung stattgefunden." Prater-Präsident Alfred Kern "Da hat nur leider die große Schubladisierung stattgefunden", zeigt sich der Präsident der Praterunternehmer Alfred Kern verbittert. Das Konzept ruht derzeit in den amtlichen Ablagen des Rathauses. Aus Kreisen der neuen Stadtregierung hört man sogar, es sei ganz vom Tisch. Dabei wurde das Konzept erst im Juli dem neuen Planungsstadtrat Rudolf Schicker (SP) präsentiert. Und was wurde aus den Managern? Sallaberger ging als Chef der Messe Wien in Pension, Schwarz managt derzeit im Prater eigene Attraktionen. "Um wenigstens in kleinem Rahmen ein bißchen etwas umzusetzen", wie er im Gespräch mit der "Presse" betont. Die Praterunternehmer hoffen jedenfalls weiterhin auf Schützenhilfe der Stadt: "Wir drängen darauf, daß etwas gemacht wird", sagt Kern. Auf das erhoffte Entertainment-Center auf dem Messegelände werden sie allerdings noch warten müssen: Frühestens 2004 wird die Messe aus einem Teil der Hallen ausziehen. Erst dann könnten 100.000 Quadratmeter "Entertainment" entstehen. Was dorthin kommen soll, ist nach dem Scheitern des angedachten Projekts "Wonderworld of Music" völlig offen. Messedirektor Rudolf Mutz will eine mehrfache und vor allem ganzjährige Nutzung. 2002 soll die Fläche ausgeschrieben werden. Einzige Bedingung der Stadt: Dem Prater soll keine Konkurrenz entstehen. "Ein zweites Riesenrad hätte wenig Sinn", meint auch Kern. Um ganz sicher zu gehen, schlagen die Praterunternehmer seit längerem gar ein Shoppingcenter auf dem Gelände vor. Auch bei der Wirtschaftskammer kennt man die Sorgen der Praterunternehmer und macht Druck: "Der Entertainment-Bereich muß rasch angegangen werden. Warten bis 2004 kommt sicher nicht in Frage", betont Wirtschaftskammer-Präsident Walter Nettig (VP). Obwohl er die versprochenen Infrastrukturleistungen von der Stadt einfordert, will er auch mehr Aktivität der Prater-Unternehmer: "Man soll nicht resignieren, sondern selbst anpacken." Die guten Jahre hätten schließlich auch ohne ein neues Center stattgefunden. Neue Investitionen täten im Prater dringend not. Wie etwa ein repräsentativerer Eingang. Pläne dafür gäbe es genug. Selbst der mittlerweile verstorbene Künstler Friedensreich Hundertwasser hat vor Jahren einen Entwurf für einen Eingang gemacht. Doch zur Umsetzung sehen sich die Unternehmer außerstande. "Wir würden schon einen Eingang bauen, aber auf welcher Seite? Solange wir nicht wissen, was auf dem Areal der Messe geschieht, können wir nicht investieren." Und die Tankstelle? Die wenigstens als ersten Schritt los werden? Da wird Kern ungehalten: "Wir wollen die Tankstelle seit Jahren weg haben. Und was macht der Tankstellenbetreiber? Er baut aus . . ."